

Faustball

Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB
Neuendorf (NLA-8.) – Rickenbach-Wilen (NLB-1. Ost) 3:2 (11:5, 11:6, 6:11, 9:11, 11:8). Rickenbach-Wilen – Staffelbach (NLB-1. West) 3:1 (11:6, 11:9, 13:15, 11:3). Neuendorf – Staffelbach 3:0 (11:8, 11:6, 11:6). – Neuendorf verbleibt in der NLA, Rickenbach-Wilen steigt in die NLA auf, Staffelbach verbleibt in der NLB.

Fussball

2. Liga interregional Gruppe 6

Amriswil – Widnau 0:2 (0:2)
Tellenfeld – 120 Zuschauer – SR Wälter.
Tore: 26. Abdoski 0:1. 45. Lukic 0:2.
Amriswil: Mirseloski, Mandelli, Kreis, Niklaus, Perez, Kryezli, Arganese, Krasniqi, Bärlocher (76. Oswald), Moser (71. Stern), Hiseni (60. Locarelli).
Widnau: Nemanja, Faleschini, Lukic, Aggeler, Lässer, Liechti (25. Lühinger), Thönig (72. Massari), Giovetti de Almeida, D. Lamorte, Hutter (86. Varano), Abdoski (89. Fischer).
Bemerkungen: Amriswil ohne Eggmann, Schoch, Milijic, Germann, Züllig und Hasani. Widnau ohne Nüesch. – Verwarnungen: 20. Lukic. 44. Mandelli. 67. Niklaus. 71. Giovetti de Almeida. 84. Faleschini.

Turnen

Nationalturnen

Alterswilen. Schweizer Meisterschaft. Leistungsklasse A (Elite): 1. Samuel Giger (Märstetten). 2. Marcel Bieri (Menzingen). 3. Fabian Durrer (Menzingen). Ferner: 6. Andi Imhof (Bürglen UR). – **Leistungsklasse 3 (Jahrgänge 1998 – 2000):** 1. Martin Grab (Arth-Goldau). 2. Tom Würsch (Beckenried). 3. Sascha Schmid (Bilten). – **Leistungsklasse 2 (2001 – 2002):** 1. Roman Wandeler (Buttisholz). 2. Aron Kiser (Märstetten). 3. Lars Hugelshofer (Märstetten). – **Leistungsklasse 1 (2003 – 2004):** 1. This Kolb (Märstetten). 2. Fabian Plüer (Rikon). 3. Remo Lüönd (Altnau). – **Jugendklasse 2 (2005 – 2006):** 1. Martin Wirz (Grosswangen). 2. Lars Albisser (Grosswangen). 3. Andrin Habegger (Märstetten). – **Jugendklasse 1 (2007 – 2008):** 1. Stefan Grab (Arth-Goldau). 2. Benjamin Heyden (Aeschi). 3. Yves Rüegg (Eschenbach SG). – **Piccolo (2009 – 2011):** 1. Sales Tschudi (Netstal). 2. Lukas Thomi (Märstetten). 3. Lukas Anliker (Schlatt).

Diese Niederlage tut Amriswil weh

Fussball In der 2. Liga interregional verlor der FC Amriswil sein Heimspiel gegen den Tabellenachtern Widnau mit 0:2. Ein Schlenzer von Widnau Lukic in die hintere hohe Torecke führte Sekunden vor der Pause zum 0:2, womit den Thurgauern für den Rest des Spiels der Zahn gezogen wurde. Lukics Freistoss von der Seite flog über die Mauer punktgenau ins Lattenkreuz.

Der FC Amriswil war, obwohl personell geschwächt, mit Elan und Mut in die Partie gestiegen. Hiseni und Bärlocher hatten schon früh Chancen, die Oberthurgauer in Führung zu bringen. Nach 20 Minuten war es mit dem Schwung aber bereits vorbei und die schnellen Angreifer des FC Widnau setzten die Platzherren unter Druck. Beim vierten Angriffsversuch fackelte Abdoski nicht lange und sein Flachschiess landete zum 0:1 im Tor.

Mehrere Ausgleichschancen nicht genutzt

Zwar gelang Amriswils Hiseni mit einer sehenswerten Direktabnahme der vermeintliche Ausgleich, doch wurde der Treffer wegen Offsides nicht gegeben. Auch Bärlocher kam zu einer Ausgleichschance, verzog aber knapp. Kurz vor der Pause dann versenkte Lukic seinen Freistoss zum 2:0 für die Gäste.

Nach der Pause machte Widnau die Räume zu und der FCA kam trotz Kampf und Krampf zu keinen guten Torchancen mehr. Mit der 0:2-Heimniederlage rutschte Aufsteiger Amriswil in der Gruppe 6 der 2. Liga interregional wieder unter den Trennstreich. (ez)

Der Läufer wird Renndirektor

Leichtathletik Patrick Wieser belegt am Jungfrau-Marathon den siebten Platz. Nach seinem zehnten Start in Interlaken wird der 39-jährige Aadorfer in Zukunft für das Teilnehmerfeld dieses Anlasses verantwortlich sein.

Peter Birrer
sport@thurgauerzeitung.ch

Patrick Wieser sitzt oben auf der Kleinen Scheidegg, schaut hoch zur gigantischen Eigernordwand, lässt den Blick hinunter ins Tal schweifen und sagt: «Es ist einfach traumhaft.» Hinter sich hat der 39-jährige Aadorfer einen ziemlich anstrengenden Morgen, er ist von Interlaken via Lauterbrunnen und Wengen hoch auf die Kleine Scheidegg gerannt.

Wieser hat am 26. Jungfrau-Marathon am Samstag in einer Zeit von 3:11.48,3 Stunden den siebten Platz erreicht. Aber Strapazen sind ihm keine anzusehen. Natürlich gab es Phasen, in denen er beissen und leiden musste. Und doch bilanziert er zur Mittagsstunde: «Ich bin mit meiner Leistung sehr zufrieden.» Verderben lässt er sich seine gute Laune auch nicht von einem Doping-Kontrollleur, der nicht von seiner Seite weicht, bis Wieser die Urinprobe abgegeben hat.

Fürs Ehrenamt angefragt worden

Zum zehnten Mal war der Polizist aus Aadorf am Start der prestigeträchtigen Veranstaltung – und diesmal auch zum letzten Mal. In Zukunft übernimmt er die Rolle des Renndirektors und löst den einstigen mehrfachen Schweizer Marathonmeister Richard Umberg ab. Im Februar erhielt Wieser die Anfrage für dieses Ehrenamt. Es erfordert zwar einigen Aufwand, doch der Thurgauer dachte: «Der Jungfrau-Marathon ist für mich so etwas wie der Berglauf der Bergläufe. Wenn das OK wünscht, dass ich mithilfe, kann ich nicht absagen.» Für ihn sei es eine Ehre, diesen Job machen zu dürfen. «Der Jungfrau-Marathon ist ein grossartiges Produkt.» Das lässt sich allein daran ablesen, dass auch dieses Jahr



Patrick Wieser: «Der Jungfrau-Marathon ist für mich so etwas wie der Berglauf der Bergläufe.»

Bild: Peter Birrer

alle verfügbaren 4000 Startplätze rasch vergriffen waren.

Im Wissen darum, dass er ab 2019 den Wettkampf in neuer Funktion erleben wird, genoss Wieser seinen letzten Auftritt umso mehr. Er saugte alle Eindrücke auf, die Bilder des prächtigen Panoramas, die Unterstützung der vielen Zuschauer in Lauterbrunnen, Wengen und oben im Ziel. «Ein bisschen Wehmut schwingt schon mit», sagt Wieser, «es war jedes Mal fantastisch, die einzigartige Atmosphäre als Läufer mitzubekommen.» Er macht sich bereits Gedanken darüber, was er als neuer Renn-

Gemperli guter Zwölfter

Mit der Zeit von 3:11.48,3 gehörte Patrick Wieser 2018 einmal mehr zu den zehn Besten des Jungfrau-Marathons. Beinahe in die Top Ten schaffte es in diesem Jahr auch Elias Gemperli. Der Frauenfelder mit Jahrgang 1995 absolvierte die 42,195 Kilometer und 1829 Höhenmeter in 3:20.39,7 und wurde damit Zwölfter. In seiner Altersklasse belegte Gemperli Rang sechs. Der WM-Teilnehmer gehört zu den grössten Schweizer Berglauf-Hoffnungen. (red)

direktor bewirken kann. Zum Beispiel befasst er sich mit der Frage: Was ist zu tun, um auch jüngere Läuferinnen und Läufer abzuholen? «Vielleicht müssen wir uns überlegen, das Angebot auszubauen und weitere Distanzen ins Programm aufzunehmen», sagt er, «es wäre eine Möglichkeit, die Popularität unseres Sports auch bei den Jungen zu fördern.»

Andere Rennen bestreitet Wieser auch in Zukunft

In Interlaken endete für Wieser am Samstag ein Kapitel, aber nicht gleich seine Karriere. Am

Morgen nach dem Rennen absolvierte er bereits das nächste Training, weil die Saison noch nicht zu Ende ist. Im Oktober geht er in Söll an der Tour de Tirol als Titelverteidiger an den Start – bei diesem Anlass gilt es, an drei Tagen 75 Kilometer zu bewältigen.

«Danach ist Saisonschluss», sagt der Thurgauer mit einem Lächeln. Aber 2019 wird er wieder Wettkämpfe bestreiten – ausser am 7. September. Dann trägt er als Renndirektor Verantwortung für das Athletenfeld am Jungfrau-Marathon und darf am gleichen Abend auf der Bühne die Siegerinnen und Sieger ehren.

Samuel Giger lässt nichts anbrennen

Nationalturnen Der Thurgauer Spitzenschwinger holt sich in Alterswilen seinen vierten Schweizer-Meister-Titel in Folge. Zum erwarteten Duell mit Andi Imhof kommt es aber nicht.

2014 in Reutigen triumphierte Samuel Giger als 16-Jähriger erstmals an der Schweizer Meisterschaft im Nationalturnen, damals noch überraschend. In diesem Jahr im eigenen Kanton trat der 20-jährige Thurgauer als Favorit an und dominierte das Geschehen von Beginn weg. Der Spitzenschwinger aus Otterberg holte schliesslich auf überzeugende Art seinen vierten Titel in Serie.

Über 300 Athleten in den verschiedenen Alterskategorien zeigten rund um die neue Mehrzweckhalle Alterswilen in der Gemeinde Kemmental hochstehenden Nationalturnsport. In der Königsklasse fand das mit Spannung erwartete Duell zwischen dem Sieger der Eidgenössischen Nationalturntage 2017, Andi Imhof und Giger allerdings nicht statt. Der Urner Imhof büsste bereits in den Vornotendisziplinen entscheidend Punkte ein und konnte diesmal auch in den Zweikämpfen nicht überzeugen. Weil Giger vor dem letzten Gang uneinholbar vor seinen nächsten



Auch beim Nationalturnen hat Schwinger Samuel Giger seine Gegner fest im Griff.

Bild: Reto Martin

Verfolgern lag, wurde ausgeschrieben. Schliesslich bestritt der starke Zuger Schwinger Marcel Bieri aus Menzingen den Schlussgang gegen Giger als Zusatzgang. In diesem Vergleich

demonstrierte der Thurgauer nochmals seine Zweikampfstärke, besiegte Bieri und holte sich so seinen vierten Meistertitel in der Königsklasse. Während Bieri die Silbermedaille gewann, be-

legte etwas überraschend sein Vereinskollege, der 19-jährige Vornotenspezialist Fabian Durrer, den dritten Podestplatz. **40 Geri Haussener**

Rickenbach-Wilen zurück in der NLA

Faustball Nach zwei Jahren Unterbruch kehrt Rickenbach-Wilen in der Feldsaison in die NLA zurück. In den Barragespielen am Freitagabend sicherten sich die Hinterthurgauer zusammen mit Neuendorf die letzten beiden NLA-Plätze für die Saison 2019. Gleich im ersten Spiel des Abends trafen die beiden favorisierten Teams aus Neuendorf und Rickenbach-Wilen aufeinander. Neuendorf, der Vorletzte der NLA, legte dabei mit 2:0-Sätzen vor. Doch der NLB-Meister aus der Ostgruppe glich das Spielgeschehen wieder aus. Den fünften und entscheidenden Satz holte sich dann aber Neuendorf mit 11:8.

Rickenbach-Wilen, das sich den Aufstieg zum Ziel gesetzt hatte, musste damit gegen Staffelbach gewinnen, um den Aufstieg doch noch zu realisieren. Und das tat das Team von Trainer Simon Forrer auf souveräne Weise mit 3:1. Zum Abschluss der Barragespiele besiegte Neuendorf Staffelbach 3:0. Damit verbleibt Neuendorf in der höchsten Spielklasse und Rickenbach-Wilen übernimmt den NLA-Platz von Absteiger Olten. (sfb)